

## Mehr Platz für die Forschung

**Frankfurt.** Die Finanzierung des Neubaus des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) auf dem Campus Westend ist gesichert. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) hat die entsprechende Zuwendung von insgesamt 42,9 Millionen Euro bewilligt. Das Land Hessen und der Bund tragen die Summe jeweils zur Hälfte. Als Grundlage der Entscheidung hatte das HMWK zuvor geprüft, ob die Bauplanung gemäß dem angemeldeten Bedarf erfolgt ist und das Budget angemessen verplant wurde. „Der Neubau ist notwendig, weil der angestammte Sitz des DIPF in der Schloßstraße nicht mehr genug Platz für alle Frankfurter Beschäftigten des Instituts bietet“, erläutert Professor Dr. Marcus Hasselhorn, Geschäftsführender Direktor des DIPF. Der 13-geschossige Neubau wird insgesamt etwas mehr als 7000 Quadratmeter Hauptnutzfläche aufweisen und Platz für rund 300 Beschäftigte bieten. Als Bestandteile des Gebäudes sind unter anderem eine Bibliothek, ein Laborkomplex und ein Konferenzbereich vorgesehen. Außerdem wird eine eigene Kindertagesstätte integriert, die das DIPF gemeinsam mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung nutzen wird. Professor Hasselhorn betont: „Die Kita ist uns sehr wichtig, weil wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglichst gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bieten wollen.“ Verantwortlich für die Bauausführung ist das Architektenbüro K9. Der erste Spatenstich soll diesen Sommer erfolgen. Der Umzug in das neue Gebäude ist für den Jahreswechsel 2017/2018 geplant.

## Transparenz im Immobilienmarkt

**Frankfurt.** Auch in Frankfurt, Offenbach, Bad Homburg und Oberursel lässt sich das Preisniveau gebrauchter Standardimmobilien künftig online ermitteln. Der Immobilien-Preis-Kalkulator Hessen (IPK Hessen) wurde auch für diese Städte vollständig freigeschaltet, wie Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir mitteilte. „Damit verbessern wir die Transparenz des hessischen Immobilienmarkts weiter. 97 Prozent des Bestands gebrauchter Standardobjekte ab dem Baujahr 1950 sind nun erfasst“, sagte der Minister. Das Internet-Angebot der Zentralen Geschäftsstelle der Gutachterausschüsse für Immobilienwerte des Landes Hessen (ZGGH) besteht seit Ende Oktober. Es gibt Auskunft über das mittlere Preisniveau freistehender Ein- und Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser, Doppelhaushälften und gebrauchter Eigentumswohnungen. Dabei berücksichtigt es Lage, Baujahr, Grundstücksfläche und individuelle Wohnfläche. Basis sind die tatsächlichen Kaufpreise der vergangenen drei Jahre, die nach einem statistischen Verfahren ausgewertet werden. Der IPK Hessen ersetzt kein individuelles Wertgutachten, gibt aber für viele Immobilien eine realistische Einschätzung ihres Wertes. Er ist als Online-Produkt auf [www.gds.hessen.de](http://www.gds.hessen.de) der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG) zu finden. Die einzelne Auskunft kostet 40 Euro; Dauernutzer können gegen eine Bereitstellungsgebühr von 80 Euro pro Jahr jede Einzelanskunft für 10 Euro beziehen.

## Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der folgenden Firmen bei:  
**Möbel Segmüller**  
Informationen zur Prospektwerbung:  
Telefon: 069/75 01-41 33  
Fax: 069/75 01-41 16  
E-Mail: [beilagen@rheinmainmedia.de](mailto:beilagen@rheinmainmedia.de)



Ralf Gerhardt (rechts) erklärt Frank Albrecht und Barbara Deppert-Lippitz von den Freunden Frankfurts, was bislang am Uhrtürmchen restauriert worden ist.

Fotos: Hermann Wygoda

# Uhrtürmchen kehrt Ende März zurück

Kunstschmiede haben in ihrer Werkstatt in Thüringen 1200 Stunden in die Restaurierung des Kleinods investiert

**Eine Delegation aus Frankfurt überzeugte sich in der Werkstatt von Ralf und Michael Gerhardt davon, welche Fortschritte das Uhrtürmchen macht. Es wird derzeit in Thüringen restauriert.**

Von Hermann Wygoda

**Frankfurt/Knau.** Aufgebockt liegt das Uhrtürmchen vor Ralf und Michael Gerhardt in Knau (Thüringen). Die beiden Kunstschmiedemeister restaurieren derzeit das marode Kleinod, das normalerweise an der Friedberger Anlage/Ecke Pfingstweidstraße steht. Am 26. März soll es in neuem Glanz erstrahlen und aus der Kur an seinen angestammten Platz zurückkehren. Bis dahin gibt es aber noch jede Menge zu tun. Zumindest sagt das Ralf Gerhardt. Im Juni vergangenen Jahres haben die Gerhards mit einigen Mitarbeitern Hand angelegt und das Uhrtürmchen abgebaut – vorausgegangen war eine vom Kulturamt initiierte Spendenaktion, weil die Stadt die Kosten für die rund 100000 Euro teure Sanierung wegen des selbst auferlegten Sparkredits nicht hätte bezahlen können. Die Spendenbereitschaft der Bürger war enorm, rund die Hälfte der Kosten wurden so eingesammelt. Den Kunstschmiedemeistern jedenfalls scheint das Uhrtürmchen im vergangenen halben Jahr ans Herz gewachsen zu sein. Als Ralf Gerhardt vor dem aufgebockten und zerlegten Uhrtürmchen in ei-

ner großen Halle auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände der 619-Einwohner Gemeinde Knau steht und erzählt, was alles saniert worden ist und was noch zu erledigen ist, gerät er ins Schwärmen.

Natürlich schwingt in seinen Ausführungen auch eine gehörige Portion Stolz auf die eigene Arbeit mit. Doch in erster Linie bewundert er die Kunstfertigkeit seiner Kollegen, die das Uhrtürmchen einst anfertigten. 1894 wurde es aufgestellt. „Sehen Sie sich doch mal diesen Blattschmuck an“, fordert er seine Besucher auf. „Daran kann man erkennen, mit wie viel Liebe zum Detail diese Arbeit gemacht wurde, auch wenn man sie im Vorbeigehen gar nicht sieht.“

## Innenleben verstärkt

Aber nicht nur um Äußerlichkeiten hat sich Ralf Gerhardt gekümmert, sondern auch ums Innenleben. So wurden neue Verstreben installiert, um die Konstruktion zu verstärken. Die Grundplatte wurde erneuert und die Scharniere für die Türen zur Elektrik und der Uhr wurden ersetzt.

Besonders viel Arbeit haben er und seine Mitarbeiter an der Außenhaut geleistet. Sie wurde komplett von den Krusten befreit, die sich durch Schadstoffe in der Luft dort abgelagert hatten. Diese dicke Schicht konnte nur mit vorsichtiger Handarbeit abgenommen werden, schließlich sollte die Patina nicht beschädigt werden. Denn diese Veränderung der Metallober-

fläche gilt als Originalsubstanz eines Denkmals, da sie das Alter der Skulptur zeigt. Handarbeit ist angesagt, wenn die Kruste Schicht für Schicht sorgfältig mit dem Skalpell entfernt wird. An Stellen, an denen die Nähte jedoch aufgebrochen waren, musste die Struktur erneuert werden. So mussten etwa sechs Millimeter kleine Kügelchen, die abgedreht waren, ersetzt werden. Auch andere fehlende Teile, beispielsweise an einem der Frankfurter Adler, die das Uhrtürmchen zieren, mussten erneuert werden.

Zwischen 1000 und 1200 Arbeitsstunden sind laut Ralf Gerhardt in die Restaurierung des Denkmals geflossen. Ein Großteil davon nahm der Ritter mit seiner Standarte in Anspruch. Hier musste

vorsichtig gearbeitet werden. Denn die Figur ist sehr filigran gearbeitet.

## Filigran gearbeitet

„Sehen Sie mal hier das Kettenhemd, das dem Ritter bis über das Kinn gezogen wurde. So sorgfältig gearbeitet wie alle anderen Details und das, obwohl doch kein Mensch dies in den mehr als zehn Metern Höhe erkennen kann“, sagt er.

Die Begeisterung über die Arbeit wurde auch den Stolz auf seine Arbeit übertrug sich in seiner Werkstatt auf den Besuch aus Frankfurt: „Wir waren überrascht und tief beeindruckt über die Präzision und die Sachkunde, mit der Ralf Gerhardt an unser Uhrtürmchen gegangen ist und mit welcher Hochachtung er von der Arbeit sei-

ner Kollegen aus dem 19. Jahrhundert gesprochen hat“, erklärten der Vorsitzende der Freunde Frankfurts, Frank Albrecht, und die geschäftsführende Vorsitzende Barbara Deppert-Lippitz. Das habe sie in ihrer Überzeugung bestärkt, dass das Uhrtürmchen als ein Kunstwerk im öffentlichen Raum angesehen werden müsse.

Dass die Restaurierung überhaupt möglich wurde, ist dem Engagement des Vereins Freunde Frankfurts sowie zahlreichen Bürgern zu verdanken, die einem Spendenaufruf des Kulturamtes gefolgt sind. Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU) stieß mit seinem Appell an das bürgerschaftliche Engagement auf Gehör. Mehr als 100 Einzelspenden zwischen 20 und

10000 Euro sind zusammengekommen. Insgesamt wurden so 47000 Euro eingesammelt.

Barbara Deppert-Lippitz freut sich über die große Spendenbereitschaft und erinnert daran, dass die Spenden, die damals für das Uhrtürmchen vom Verein der Freunde Frankfurts, einer Stifterin sowie dem Ortsbeirat 4 aufgebracht wurden, gut angelegt seien. Und sie erinnerte daran, dass auch das Original aus dem Jahr 1884 von den Frankfurter Bürger gestiftet worden sei. In einer Zeit, in der sich nicht jeder eine Uhr leisten konnte.

In Frankfurt ist das Unternehmen Gerhardt übrigens nicht unbekannt. Es hat bereits die Quadriga der Alten Oper und zuletzt auch das Kreuz der Peterskirche saniert.



Am 3. Juni 2014 ist das Uhrtürmchen abgebaut worden.



Ganz oben auf dem Uhrtürmchen steht der Reiter mit Standarte.



Schicht für Schicht entfernt Ralf Gerhardt werden Ablagerungen mit einem Skalpell. So kommt die ursprüngliche Struktur zum Vorschein.

# Baubeginn ohne Baugenehmigung

Philosophicum soll innerhalb eines Jahres zum Apartment-Haus werden – Mieten zum Teil subventioniert

**Beim Umbau des Philosophicum sind alle Probleme mit dem Denkmalschutz geklärt. Von den 239 geplanten Studentenwohnungen werden 32 dank öffentlicher Förderung preisgünstig sein.**

Von Günter Murr

**Frankfurt.** Es herrschte reges Treiben vor einigen Tagen im Philosophicum auf dem alten Universitäts-Gelände an der Gräferstraße in Bockenheim. Rudolf Muhr, der das denkmalgeschützte Seminargebäude in ein Apartmenthaus für Studenten verwandeln will, hatte zur Feier des Baubeginns eingeladen. Bürgermeister Olaf Cunitz (Grüne) war da, Mitarbeiter der Verwaltung, und auch die frühere Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) schaute vorbei.

So richtig offiziell losgehen mit dem Bau darf es aber noch nicht. Der Bauantrag ist eingereicht, jedoch noch nicht genehmigt. Im Kürze sei damit zu rechnen, heißt es aus dem Planungsdezernat. Muhr aber, Unternehmer aus dem sauerländischen Attendorf, drückt auf Tempo. Schon in einem Jahr sollen die ersten Apartments vermietet werden. 27 Millionen Euro investiert Muhr insgesamt.

Es sah nicht immer so aus, als könnte der ehrgeizige Zeitplan eingehalten werden. Muhr hatte sich mit dem Architekten Stefan Forster

überworfen, wollte die Zusammenarbeit beenden. Dabei dürfte Forster einer der Gründe gewesen sein, warum Muhr beim Verkauf des Philosophicum durch die städtische ABG Holding den Zuschlag bekommen hat. Dem Wohnungsbauexperten wurde zugetraut, mit der schwierigen Immobilie und dem Denkmalschutz klarzukommen.

## Erscheinungsbild bleibt

Muhr arbeitet nun doch weiter mit Forsters Büro zusammen. Und tatsächlich wurden mittlerweile alle Denkmalschutz-Probleme gelöst. Die aus den 50er Jahren stammen-

de Fassade wird komplett entfernt und durch eine neue ersetzt, die nach den neusten Vorschriften gedämmt ist. Das äußere Erscheinungsbild soll sich nicht ändern. Mit einer Ausnahme: An der Westseite ist ein fünfgeschossiger Anbau geplant, in dem 64 der insgesamt 239 Apartments untergebracht sind. Dadurch soll nicht nur die Gebäudeflucht an der Gräferstraße geschlossen werden, sondern auch die Wirtschaftlichkeit des gesamten Projekts erhöht werden. Der Neubau bekommt keine der heute weit verbreiteten Standard-Fassaden mit Styropor-Dämmung. Vielmehr orientieren sich die beigefarbenen

Klinker optisch am Altbau, der vom damaligen Universitäts-Bau-meister Ferdinand Kramer entworfen wurde.

## Nächstes Objekt im Blick

Kramer hatte ein flexibles Gebäude im Kopf, das auch anders genutzt werden kann als für Forschung und Lehre. Dieses Konzept zählt sich jetzt aus, die 23 Quadratmeter großen Ein-Zimmer-Apartments passen genau in das Raster des Stahlskelett-Baus. Wie hoch die Miete sein wird, steht noch nicht fest. Klar ist nur, dass bei 32 Wohnungen die Warmmiete 350 Euro monatlich nicht überschreiten darf. Sie

sind nämlich mit städtischen Mitteln gefördert. Für 20 Jahre gilt die Mietpreisbindung, und vermietet werden dürfen die Zimmer nur an Studenten Frankfurter Hochschulen. Zum Vergleich: In der Studenten-Wohnanlage „Headquarter“ in der Adalbertstraße in Bockenheim liegt die Warmmiete zwischen 400 und 640 Euro.

Studenten-Apartments gelten derzeit als lukrative Investition. Rudolf Muhr hat schon das nächste Objekt im Blick. Am kommenden Montag ist Baubeginn für 332 Studenten-Wohnungen auf dem ehemaligen Gelände der Bundesanstalt für Ernährung in der Adickesallee.

## KOMMENTAR

### Architektur der 50er Jahre: Es geht doch

Die Hartnäckigkeit der Freunde des Philosophicum hat sich gelohnt: Allen Unkenrufen zum Trotz lässt sich der denkmalgeschützte Bau doch mit vertretbarem Aufwand in ein Wohnhaus umbauen. Geplant ist eine sensible Modernisierung, die den Charakter des Gebäudes erhält und es nicht mit den Zumutungen aktueller Energiesparteknik versandelt.

Über die Entwicklung werden diejenigen nicht jubeln, die das seit Jahren leerstehende Seminargebäude lieber abreißen würden. Es ist aber gut, dass es dazu nicht

### Es geht doch

gekommen ist. Erneut wäre ein Stück Architektur der 50er Jahre verschwunden, die Frankfurt geprägt hat, aber stiefmütterlich behandelt wird. Vor wenigen Tagen erst ist zum Beispiel das ehemalige Gebäude der Oberfinanzdirektion in der Adickesallee verschwunden. Auch da hätte man sich mehr Hartnäckigkeit gewünscht.



Günter Murr

## Büttenrede bei der Montagsdemo

**Frankfurt.** Passend zur Fastnacht durfte bei der 127. Montagsdemo am Flughafen gestern Abend eine Büttenrede nicht fehlen. „Der Schulte wird Scheich in Dubai und baut dann dort das Terminal 3“, drückte der als Pilot verkleidete Hans Schinke aus Offenbach die Wunschvorstellung der rund 400 Teilnehmer aus. Alle Parteien von SPD und CDU bis zu Grünen und FDP bekamen ihr Fett weg. „Der schwarz-grüne Vertrag der Koalition, war das Ende mancher Illusion“, reimte der Jeck. „Und was ist nur bitteschön die Moral von der Geschichte? Traut den Versprechen der Parteien nicht. Träumst du, die Zukunft, die sei grün, kann dir ganz schnell was Schwarzes blüht!“ Einige Fluglärmgegner aus Mainz waren übrigens nicht wie üblich bei der Demo am Flughafen dabei. Sie protestierten beim Rosenmontagszug mit einem Themenwagen. mu

## Feldmann spricht mit den Bürgern

**Frankfurt.** Wer Kritik oder Anregungen – Frankfurt betreffend – direkt bei Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) loswerden will, hat dazu Gelegenheit am Dienstag, 31. März. Die Bürgersprechstunde läuft von 12 bis 14 Uhr. Anmeldungen werden bis spätestens 27. Februar unter den Telefonnummern (069) 21 23 50 60 und 21 23 33 33 oder per E-Mail an die Adresse [buergerbuergerbuero.ob@stadt-frankfurt.de](mailto:buergerbuergerbuero.ob@stadt-frankfurt.de) angenommen. red



Von der Gräferstraße aus gesehen rückt das Philosophicum in die zweite Reihe. Davor steht ein komplett neuer Anbau. Simulation: SFA